



Holländisch (?)

Bildnis eines Knaben, Mitte
17. Jh.

Pr263 / M181 / Kasten 8



Holländisch (?)

Bildnis eines jungen
Mädchens, Mitte 17. Jh.

Pr264 / M182 / Kasten 8





Technologischer Befund (Pr263)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 19,2 cm; B.: 16,2 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Tafel rückseitig oben und unten ca. 2,5 cm, rechts und links ca. 2,0 cm breit etwa 0,4 cm stark abgefast.

Dünnschichtige, hellgraue Leimgrundierung.

Mit dünnem Farbauftrag und sicherer Hand ausgeführte Malerei. Zunächst Inkarnat der Kinder. Im Hautton des Knaben liegt als Mittelton dünne Zinnobererschicht über sichtbarer hellgrauer Grundierung, während Höhen mit Zinnober-Weiß-Mischung gestaltet sind. Halbdeckende Schatten mit dunkler Mischung aus roter Erde und Schwarz eingefügt. Münder deckend mit Zinnober gearbeitet; Lichter sparsam mit weiß gehöhlt. Roter Farblack, mit dem Mundspalte und Schatten der Nasen gezogen sind, auf Pr263 mit Schwarz ausgemischt. Augen vom Inkarnat ausgespart. Für opake Augäpfel helles Grau mit Ocker ausgemischt, Iris mit lockeren Strichen in grünlichem Grau angedeutet, Pupillen daneben mit Schwarz eingefügt. Haar der Kinder nun mit Schattenton aus halbopaker gebrannter Erde modellierend untermalt, dann Locken mit hellen Mischungen von Ocker, Zinnober und Schwarz aufgesetzt. In nasse Inkarnatfarbe weiße Hemden gemalt, in Schatten mit Schwarz und Ocker ausgemischt. Dunkle Kleidung des Jungen mit deckendem Schwarz übermalt. Abschließend Hintergründe auf beiden Gemälden mit einer monochromen braunschwarzen Lasur bedeckt.

Zustand (Pr263)

Malschicht flächig stark berieben, sodass besonders an den durch die Holzmaserung bedingten Höhen Grundierung sichtbar ist. Zahlreiche minimale Ausbrüche. Diese sind, wie auch die Bereibungen und kleine Ausbrüche an den Bildrändern zum großen Teil mit halbdeckenden Retuschen unterschiedlichen Alters bedeckt. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr263)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Die rechte Hälfte des Bildes war stark übermalt. Die Farbschicht ist entlang der Holzmaserung durchgerieben, zahlreiche kleinere Absplittierungen. Abnahme der Firnisschicht, Abnahme der Übermalungen, Retuschen, firnissen.“ „fertig 12.7.68“

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Restauriert Juni 1968, gereinigt u. gefirnißt“

Rahmen und Montage (Pr263)

H.: 21,3 cm; B.: 18,3 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr263)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „181 F: Gessi“; schwarzer Filzstift: „[D.?] 461“; rosa Buntstift: „263“; Bleistift: „263“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „263“

Im Rahmenfalz, oben, rote Wachskreide: „263“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, rote Wachskreide: „263“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rote Wachskreide: „263“; unten, blaue Tinte: „461“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr264)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 18,8 cm; B.: 15,9 cm; T.: 1,1 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, untere Kante abgerundet. Tafel oben und unten geringfügig beschnitten.

Dünnschichtige, hellgraue Leimgrundierung. Unter der Farbe des Gesichtes schwarze Striche (Zeichenkohle?), die jedoch nur bedingt mit malerischer Ausführung des Portraits übereinstimmen (Markierung der Augenhöhlen).

Mit dünnem Farbauftrag und sicherer Hand ausgeführte Malerei. Zunächst Inkarnat der Kinder. Bei Mädchen dazu Zinnober variierend mit Weiß ausgemischt und halbdeckend, in Höhen deckender, aufgetragen. Halbdeckende Schatten mit dunkler Mischung aus roter Erde und Schwarz eingefügt, im Hautton des Mädchens mit wenig Azurit versetzt. Münder deckend mit Zinnober gearbeitet; Lichter sparsam mit weiß gehöht. Mundspalte und Schatten der Nasen mit rotem Farblack gezogen. Augen vom Inkarnat ausgespart. Für opake Augäpfel helles Grau mit Ocker ausgemischt, Iris mit lockeren Strichen in grünlichem Grau angedeutet, Pupillen daneben mit Schwarz eingefügt. Augenfarbe des Mädchens zudem mit geringem Anteil Azurit versetzt. Haar der Kinder nun mit Schattenton aus halbpoker gebrannter Erde modellierend untermalt, dann Locken mit hellen Mischungen von Ocker, Zinnober und Schwarz aufgesetzt. In nasse Inkarnatfarbe weiße Hemden gemalt, in Schatten mit Schwarz und Ocker ausgemischt. Kleid des Mädchens lasierend mit rotem Farblack angedeutet, auf dem Ziernähte mit halbtrockenem Schwarz gesetzt sind. Abschließend Hintergründe auf beiden Gemälden mit monochromer braunschwarzer Lasur bedeckt.

Zustand (Pr264)

Malschicht flächig stark berieben, sodass besonders an den durch die Holzmaserung bedingten Höhen Grundierung sichtbar ist. Zahlreiche minimale Ausbrüche. Diese sind, wie auch die Bereibungen und die kleine Ausbrüche an den Bildrändern zum großen Teil mit halbdeckenden Retuschen unterschiedlichen Alters bedeckt. An Kleidung des Mädchens Kontur dabei geringfügig verändert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr264)

H.: 21,0 cm; B.: 18,0 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr264)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „182 F Gessi“; rosa Buntstift: „264“; Bleistift: „264“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „264“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „264“; Bleistift: „224“

Goldenes Pappschildchen: „F. Gehri.“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 7, Nr. 181. 182: „Unbekannter Meister. Zwei Köpfe eines Jünglings und eines Mädchens. b. 5½. h. 6¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 16, Nr. 263. 264: „Gehri, F. Brustbild eines Knaben und eines Mädchens. b. 5½. h. 6¾. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 475, Nr. 1 u. 2 (als F. Gehri); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 41 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 58f. (als nach Francesco Gessi und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die Brustbilder der beiden Kinder sind vor einen monochromen Hintergrund in warmem Grünbraun gesetzt, der Junge dabei im Dreiviertelprofil gegen rechts ausgerichtet, das Mädchen in derselben Stellung gegen links. Die Angabe der Kleidung ist sehr zurückgenommen, der Fokus liegt ganz auf den liebevoll geschilderten kindlich-ernsthaften Gesichtern und den streng geradeaus gerichteten Blicken, die keinerlei Versuch erkennen lassen, mit dem Betrachter Blickkontakt aufzunehmen. Der Junge trägt über einem weißen Hemd ein undefinierbares schwarzes Oberteil, das pausbackige Antlitz wird von einer fast bis zur Schulter reichenden braunen Lockenmähne umwallt. Der geschwungene Mund mit recht vollen Lippen scheint unmerklich zu lächeln. Unter dem roten, relativ hochgeschlossenen und mit dunklen Zierstreifen besetzten Kleidoberteil des Mädchens blitzt ebenfalls am etwas eckigen Halsausschnitt ein weißes Hemd hervor. Ein über dem Dutt am Hinterkopf getragenes Käppchen greift den roten Farbton wieder auf. An den Schläfen und im Nacken haben sich einige goldschimmernde Löckchen aus der strengen Frisur gelöst. Das Gesicht wirkt wegen der ausrasierten Stirn älter als das des Jungen. Zudem ist das Mädchen etwas näher an den Betrachter gerückt und erscheint dadurch größer im Bildausschnitt.

Die strenge, steife und letztlich altertümliche Ausrichtung der beiden Dargestellten im Dreiviertelprofil zueinander ohne Blickkontakt zum Betrachter geht auf die Darstellungstradition der Ehepaarbildnisse zurück. Die ursprüngliche Qualität von Pr263 und Pr264 ist kaum mehr zu beurteilen; die fein vertriebene Malerei im Gesicht des Jungen mit den nuancierten Schattengebungen lässt die einstigen Vorzüge noch vage erahnen. Ein gewisses unterschiedliches Erscheinungsbild in der Behandlung der Gesichtsformen –



die Züge des Jungen sind sehr viel plastischer modelliert – mag daher dem schlechten Erhaltungszustand beider Bilder geschuldet sein, die schwere Verputzungen und zahlreiche Übermalungen aufweisen (vgl. technologischer Befund). Seltsam unstimmt mutet allerdings die Tatsache an, dass das Mädchen zeitgenössische Kleider und Frisur aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (etwa zwischen 1645 und 1665) trägt und damit echten Porträtcharakter erhält, während der Junge nicht mit Wams und weißem Spitzenkragen nach der entsprechenden Mode gekleidet ist, sondern unspezifische Gewänder und Haarschnitt trägt, wie sie gemeinhin bei Tronies¹ – nach dem Leben gezeichneten, aber nicht als Porträts, sondern als „Typen“ gemeinten Bildnissen – vorkommen. Als Beispiel ließe sich die fast identisch gekleidete Tronie eines unbekanntes Jungen von Pieter Hermansz. Verelst (um 1618–um 1678) aus dem Jahr 1648 anführen.² Da die beiden Bilder dem maltechnischen Aufbau nach eindeutig von einer Hand stammen, besteht die Möglichkeit, dass der unbekanntes Künstler sein Bildnispaar nach unterschiedlichen Vorlagen zusammenstellte. Künstler und/oder Vorlagen sind auch keineswegs in der italienischen Kunst zu suchen, wie die bisherige Zuschreibung an den in Bologna tätigen Historienmaler und Reni-Schüler Francesco Gessi (1588–1649) (vgl. Lit.) vorgibt, sondern der Farbigkeit und der Kleidung nach in der nordalpinen, vermutlich holländischen Malerei.

[J.E.]

¹ Vgl. hierzu ausführlich Hirschfelder 2008.

² Pieter Hermansz. Verelst, *Tronie eines unbekanntes Jungen*, 1648, Holz, 36,5 x 33,0 cm, Christie's London, 13.12.2000, Lot 49 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/102376>).